№ 198. Donnerstag, den 27. August. 1874.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 6 Thlr. ¼jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. | Außerhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 2 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 5 Ngr.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionsrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Fort u. B. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: A. Retemeyer, Invalidendank, H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Büreau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: F. Jaeger'sches u. J. C. Herrmann'sches Buch-, Daube & Co.; Görlitz: Ber.-D.; Hannover: C. Schüssler, Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co.; Stuttgart: Daube & Co., Südd. Annoncen-Büreau; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 1.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von dem Kanzler des deutschen Reichs ist auf Grund des Art. 50 der Reichsverfassung die bei der Ober-Postdirection zu Leipzig durch anderweite Verwendung des Postrathes Brachvogel zur Erledigung kommende Postrathsstelle vom 1. August dieses Jahres ab dem Postrath Calame aus Darmstadt übertragen worden.

Nachdem Se. Majestät der König von Sachsen hierzu die landesherrliche Genehmigung ertheilt haben, so wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 10. August 1874.

Finanz-Ministerium.
Für den Minister:
von Thümmel. Heydenreich.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Times.)
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Königsberg i. Pr. Weimar. Wien. Buda-Pest. Paris. Saint-Nazaire. Brüssel. Rom. Santander.)
Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Löbau. Geising.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Eingesandtes.
Telegraphische Witterungsberichte.
Börsennachrichten.
Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag, 25. August, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Dem „Evénement" zufolge hat der hiesige Vertreter Spaniens, Vega de Armijo, bereits seine Creditive als spanischer Gesandter bei der französischen Regierung erhalten.**

Die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs, Graf Hatzfeldt und Graf Ludolf sind von hier nach Madrid abgereist.

Aus Nantes wird gemeldet, daß daselbst der Marschallpräsident Mac Mahon eingetroffen ist.

Haag, Dienstag, 25. August, Abends. (W. T. B.) **Nach eingegangenen officiellen Meldungen von den holländischen Truppen in Atchin, welche bis zum 17. d. M. reichen, haben die Holländer das befestigte Lager Poede ohne Verlust erobert und eine andere verschanzte Stellung der Atchinesen mit nur geringem Verluste genommen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend. Der Häuptling Toekoenek ist gestorben.**

New-York, Dienstag, 25. August. (W. T. B., Kabeltelegramm.) **Ueber die Verhandlungen, welche zur Zeit zwischen der amerikanischen und der spanischen Regierung im Gange sind, verlautet, daß das Washingtoner Cabinet seinen Forderungen gegenüber die Aufstellung von Gegenforderungen wegen der von Amerika aus gegen Cuba in das Werk gesetzten Flibustiererexpeditionen für unzulässig erklärt habe. Auch heißt es, daß die Regierung mit dem langsamen Gange der Verhandlungen über die von der „Virginius"-Angelegenheit der von Spanien zu leistende Entschädigung unzufrieden sei. Für die übrigen Schadenansprüche dürfte möglicher Weise ein Schiedsgericht in Wirksamkeit treten.**

Dresden, 26. August.

Die statistische Uebersicht, welche das britische Handelsamt hinsichtlich der Ausfuhr und Einfuhr monatlich, viertel- und halbjährig veröffentlicht, giebt interessante Aufschlüsse über die Wirkungen der Krisis des vorigen Jahres auf die Geschäftslage in England und constatirt als Thatsache, daß in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres der Werth der Gesammtausfuhr Englands gegen die entsprechende Periode des Jahres vorher um 10 Millionen Pfd. St. zurückgeblieben ist. Dieser Ausfall würde noch beträchtlicher sein und volle 10 Procent betragen, wenn nicht die Ausfuhr nach dem Osten und Süden stellenweise beträchtlich gewachsen wäre. Die Geschäftsstille und die letzten Handelsausweise haben nun in vielen Engländern nicht nur die Furcht erweckt, England könnte eines Tages aufhören, die erste Rolle auf den Märkten der Welt zu spielen, sondern auch die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wirkungen der Arbeiterstrikes gelenkt. Die „Times" sieht sich dadurch veranlaßt, einen längeren Artikel über die Handelsstellung Englands zu bringen, in welchem sie kurz die Fortschritte bespricht, welche Länder wie Deutschland, Belgien, die Vereinigten Staaten u. a. m. in den letzten Jahren gemacht, und mit folgenden Bemerkungen schließt: „Die Wahrheit ist die, daß England mit seiner ungeheuren Superiorität in der Frachtbeförderung, seinen zahlreichen Colonien und ungeheuren auswärtigen Besitzungen trotz des Freihandels fast über jede Concurrenz bis zu einer gewissen Grenze erhaben ist. Gleichzeitig ist es zur Genüge klar, daß jährlich die Concurrenz größer wird und daß es daher höchst unpolitisch sein würde, müßig zu bleiben in dem thörichten Glauben, daß, komme was da wolle, wir Alles nach unserem Belieben haben müssen. In ein oder zwei Jahren werden wir eher in der Lage sein zu beurtheilen, welchen Einfluß die abnormen Preiserhöhungen im vorigen Jahre ausgeübt haben und ob die Verwirrung auf unseren Arbeitsmärkten andere Länder hat einen Vorsprung gewinnen lassen; aber wir brauchen auf keine weiteren Ziffern zu warten, um zu wissen, daß die Politik, welche alle Arbeiterklassen seit einiger Zeit verfolgt haben, voll ernstlicher Gefahr ist. Wenn sonst nichts wäre, der Umstand allein, daß ihr willkürliches Verhalten ernstlich die natürliche Bewegung der Preise hindert, muß unsere Fabriken oft bis zu einem gefährlichen Grade stören. Der fast überall in den Kohlen- und Eisenbezirken Englands organisirte Widerstand gegen eine Herabsetzung der Löhne, die nöthig geworden war durch die Rückkehr der Preise zu ihrer natürlichen Höhe, hat im Laufe dieses Jahres sehr deutlich die Gefahr gezeigt, welcher unser Handel ausgesetzt ist. Die Arbeiter konnten nicht einsehen, daß ihre außerordentliche Prosperität eine nur vorübergehende war, konnten nicht einsehen, daß sie nicht in ihre Taschen den legitimen Profit des Capitalisten stecken konnten, wenn die außerordentliche Prosperität vorbei war, und sie verharrten in ihren Strikes bei Unmöglichem. Ihre Mißerfolge, hoffen wir, haben ihnen einige Weisheit beigebracht; aber es wäre gut, wenn sie wüßten, wie scharf uns andere Länder auf den Hacken sitzen und wie schwierig es gar bald sein dürfte, trotz unserer vorläufig noch ungeschwächten Superiorität unsere Stellung zu behaupten. Der so markirte Abfall unseres Handels für das laufende Jahr mag bisher allgemeinen Ursachen zuzuschreiben sein, aber jede unweise Bemühung einer Klasse, selbstsüchtig sich Immunität von Folgen dieses Abfalls zu sichern, dürfte uns wohl zu ganz besonderem Unglücke führen."

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. August. Se. Excellenz der Herr Staatsminister General der Cavalerie v. Fabrice ist gestern von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute bereits die Leitung des Kriegsministeriums wieder übernommen.

Dresden, 26. August. Der Mittheilung eines hiesigen Blattes gegenüber, nach welcher der sächsische Landtag ziemlich gewiß am 21. September d. J. einberufen werden soll, bemerken wir auf Grund eingezogener Erkundigung, daß eine Entschließung über die Wiedereinberufung des Landtags überhaupt noch nicht gefaßt worden ist und letztere höchst wahrscheinlich erst zu einem spätern Zeitpunkte zu erwarten steht.

Dresden, 26. August. Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 12. Stück vom Jahre 1874 in der Ausgabe begriffen. Dasselbe enthält: Nr. 95) Bekanntmachung vom 12. August d. J., die Richtungslinie der Chemnitz-Auerbacher Eisenbahn betreffend; Nr. 96) Bekanntmachung vom 15. August d. J., die Richtungslinie der Staatseisenbahn Schandau-Neustadt betreffend; Nr. 97) Bekanntmachung vom 17. August d. J., die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 5 Millionen Thaler betreffend (abgedruckt in Nr. 193 des „Dresdn. Journ."); Nr. 98) Bekanntmachung vom 17. August d. J., die Bewilligung eines von dem Spar- und Vorschußvereine zu Großschirma, eingetragener Genossenschaft, erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; Nr. 99) Verordnung vom 17. August ds. Js., eine Erweiterung der Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohleneisenbahn betreffend; Nr. 100) Verordnung vom 20. August d. J., die Veranstaltung einer Ergänzungswahl für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend (abgedruckt in Nr. 195 des „Dresdn. Journ.").

* **Berlin,** 25. August. Telegraphischen Nachrichten aus London zufolge haben Ihre k. und k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihren Kindern gestern Nachmittag über Antwerpen die Rückreise nach Deutschland angetreten. Der Stadtrath von Sandown überreichte bei der Abreise eine Dank- und Beglückwünschungsadresse, auf welche der Kronprinz alsbald dankend erwiderte. Von der versammelten Volksmenge wurden dem kronprinzlichen Paare die herzlichsten Abschiedsgrüße nachgerufen. Die kronprinzlichen Herrschaften sind heute Nachmittag bereits in Antwerpen angekommen, am Bahnhofe daselbst von dem Könige der Belgier und dem Grafen v. Flandern begrüßt worden, werden morgen Mittag auf der Wildparkstation eintreffen und gedenken vorläufig noch im neuen Palais Wohnung zu nehmen. Hierbei mag zugleich bemerkt sein, daß nach der „N. Pr. Z." die Confirmation des Prinzen Friedrich Wilhelm nicht, wie mehrseitig berichtet wurde, am 31. August, sondern am 1. September stattfinden wird. — Der Umbau des provisorischen Reichstagsgebäudes schreitet rüstig vorwärts, so daß dessen Vollendung in allen seinen Theilen vor dem Zusammentritt des Reichstages nunmehr bestimmt zu erwarten ist. — Wie die „Schl. Ztg." erfährt (und die „N. A. Z." bestätigt), hat man in den maßgebenden Kreisen die Frage, ob eine allgemeine Instruction über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Beurkundung des Personenstandes zu erlassen sei, einer gründlichen Erwägung unterzogen, ist jedoch zu dem Resultate gekommen, daß eine solche Instruction nicht erforderlich sei. Uebrigens, meint das Breslauer Blatt, werde der neueste Erlaß des evangelischen Oberkirchenrathes viel dazu beitragen, die Bedenken in protestantischen Kreisen und namentlich unter den Geistlichen zu heben. — Wie hiesige Blätter melden, ist hier gestern eine Conferenz zusammengetreten, welche den Normalschulplan für die mittleren landwirthschaftlichen Lehranstalten festzustellen hat. Die Verhandlungen leitet der Präsident Schellwitz. Unter den Mitgliedern der Conferenz befinden sich die Geh. Räthe v. Nathusius und Wiese, sowie mehrere Directoren landwirthschaftlicher Lehranstalten. Ein Hauptgegenstand der Berathung ist die Frage, ob die genannten Schulen, um das Recht zur Ausstellung von Freiwilligenzeugnissen zu erhalten, zwei fremde Sprachen lehren müssen, französisch und englisch, oder nur eine von beiden. — Wie die „Sp. Z." versichert, wird demnächst auch mit der Prägung von silbernen Fünfmarkstücken vorgegangen werden. — Durch Beschluß der Rathskammer des hiesigen königl. Stadtgerichts vom 20. dss. Mts. ist auf Grund der §§ 8 und 16 der Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinsrechts vom 11. März 1850 die vorläufige Schließung des allgemeinen Schuhmachervereins ausgesprochen worden. Vom k. Polizeipräsidium wird dies heute mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 16 der gedachten Verordnung die Betheiligung an einem auch nur vorläufig geschlossenen Vereine als Mitglied mit Geldbuße von 5—50 Thlr. oder mit Gefängniß von 8 Tagen bis zu 3 Monaten bestraft wird. — Ueber das neu zu schaffende Reichsjustizamt wird der „N. Z." Folgendes bekannt: Aufgabe dieser Abtheilung des Reichskanzleramtes wird es werden, die Vorbereitungen für die Reichsgesetzgebung zu treffen und einen Centralpunkt zu bilden, an welchem auch die übrigen Bundesregierungen außer Preußen ihr Material und ihre Wünsche zur Geltung bringen können, und wo von sämmtlichen Bundesstaaten ständige Commissare thätig sein werden. Man hofft hierdurch dem namentlich von Württemberg im Bundesrathe und Reichstage erhobenen Vorwurf zu begegnen, daß in den Vorstadien der Reichsgesetzgebung nur Preußen seine Ansichten geltend mache. Dem Justizamt wird ein Director vorstehen, der wie die übrigen Directoren im Reichskanzleramte dem Präsidenten desselben subordinirt und nicht, wie der Chef der Admiralität, coordinirt ist. Als Director ist der geh. Justizrath Amtsberg in Mecklenburg-Schwerin designirt, von dessen Berufung für diesen Posten schon im Frühjahr die Rede war. — Die „N. A. Z." schreibt: Bald nach dem Ausbruch der Crawalle in Ostpreußen erhob sich eine lebhafte Polemik bezüglich der Veranlassung und intellectuellen Urheberschaft. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß dieselben rein localer Natur waren und daß das Mißvergnügen der verständigen Belehrung gewichen ist, während die Lust an Unfug vor der Energie der Behörden zurückweich. Uebrigens wird mehr und mehr anerkannt, daß die neue Kreisordnung, weit entfernt auf Widerspruch zu stoßen, mehr und mehr Vertrauen gewinnt. Die Organe der Selbstverwaltung haben sich ihrer Pflichten zugleich mit einem Eifer und einer Geschicklichkeit angenommen, welche ihnen fast überall das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen hat.

Königsberg i. Pr., 24. August. Der „K. H. Z." schreibt man: Die in letzter Zeit in Postnicken, Kreis Königsberg, vorgekommenen Unruhen unter der arbeitenden Klasse der Einwohner haben daselbst die Postirung eines Gendarmwachtmeisters nebst mehrern Gendarmen nothwendig gemacht. Bei der am letzten Sonntag stattgehabten Verhaftung des Rädelsführers sahen sich die friedestiftenden Träger der Polizei genöthigt, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Beim Vorgehen mit gezogener Klinge sind mehrere Contusionen zurückgeblieben; einer der Inhaftaten hat einen Bayonnetstich am Arm davongetragen. — Demselben Blatte zufolge sind die Untersuchungsacten über die Quednauer Revolte geschlossen, sie liegen der k. Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage vor. Dieselbe dürfte 120 Angeklagte umfassen; die Zahl der zur öffentlichen Verhandlung zu ladenden Zeugen wird 50 bis 60 sein.

pp **Weimar,** 25. August. Zwischen der königl. sächsischen und der großherzogl. sächsischen Regierung ist unter dem 13. Februar eine Uebereinkunft, betr. die in Criminal- und Polizeiuntersuchungen erwachsen-

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

In der Kunstausstellung.

(Fortsetzung aus Nr. 197.)

Das Zurücktreten der Historienmalerei, welches sich quantitativ wie qualitativ in Frankreich, den Niederlanden, Italien, Oesterreich und Deutschland zugleich bemerkbar macht, habe ich bereits in meinen ausführlichen Berichten über die große Wiener Ausstellung ins Auge gefaßt, bei der Erklärung dieser Erscheinung nicht minder als andere Kunstkenner in Verlegenheit gesetzt. Jeder, der sich mit Kunstästhetik beschäftigt, mußte es bei der weltlichen Historienmalerei in speciellem Bezug auf Deutschland auffallend finden, daß die Leistungen in diesem Gebiete nicht im Verhältniß und Einklang mit jenem Aufschwung nationaler Thatkraft und Größenempfindung standen, der sich in der gesammten Kunstgeschichte einflußreich auf Geist und Gestaltung der Production der Historienmalerei erwiesen hat. Es war nicht die Lösung der jederzeit mißlichen Aufgabe von Schlachtbildern, welche man erwarten durfte, sondern das vergeblich Ersehnte war die allgemeine Erweckung des malerischen Sinnes für große stilvolle Darstellung rein menschlicher und deshalb ewig neuer Vorgänge und Lebensactionen, — eine Darstellung, welche die auch im modernen Dasein unsterbliche Poesie von Freude und Leid, von Kämpfen und Siegen gegen das Mißgeschick und gegen den Dämon in der eigenen Brust mit frischer Begeisterung erfassen und solche Kunstschöpfungen durch die Behandlung größerer, idealerer Formen aus der Enge des genrebildlichen Kleinlebens zur echten Historienmalerei emporheben würde. Dieser befreiende Aufschwung, der in der Malerei als verklärender Genius der Gegenwart ganz von selbst die traditionelle Reproduction malerischer Phrasen und antiquirter Typen und Symbole verneinen müßte, hat sich nur hier und da in einzelnen Anläufen gezeigt. Ihm stehen, wenn er, frei von materiellem Realismus und mit dem echten Künstlerdiadem des edlen Geschmacks thatenfreudig hervortritt, die Thore der Zukunft offen. Wir müssen diese Reform ruhig erwarten und hoffen, daß sie von Deutschland ausgehe, welches den meisten Impuls dazu hat. Wir dürfen aber nicht einseitig es irgend welcher Kunstschule und Kunststätte zur Last legen, wenn eine solche Erhebung — nicht zu verwechseln mit ihrem sinnlich realistischen Widerspiel, der decorativen Maquart'schen Richtung — sich sehr langsam und kaum merklich vorbereitet und da nicht zu verlangen ist, wo es sich um ein würdevolles, wiederholtes Austragen tausendjähriger Stoffe und Ideen handelt — in der religiösen Historienmalerei. Ihrer Pflege setzt außerdem noch, im großen Ganzen betrachtet, die Verstimmung im Parteigeiste unserer Zeit ein Hemmniß entgegen, welches die naive Andacht und Erhebung friedlichen Empfindens in ihrer Productionslust bedrückt und stört.

Zunächst scheint sich die Hauptkraft der deutschen Malerei, abgesehen von wenigen monumentalen Leistungen ohne bahnbrechende Gewalt, in der Kunst des Genres und der Landschaft mit Vorliebe noch fort und fort zu entfalten. Hat auch die Landschaftsmalerei an Zahl ihrer Leistungen abgenommen und viele ihrer ersten Meister verloren, ohne daß sich deren oft eigenthümliche, vollendete Technik in Nachfolgern lebendig erhalten hat, so walten in ihr doch noch glänzende Kräfte und frische jugendliche Talente folgen der alten echt deutschen Neigung, die geheimnißvolle Seele der Natur mit all ihren Zaubern zur sinnlichen Erscheinung zu bringen. Die Künstler sind in dieser Richtung dem germanischen Gemüth treuer geblieben, als die Schaulust des Publicums. Diese hat sich mit Vorliebe den Darstellungen der Genremalerei zugewendet, auch in den urtheilsfähigsten Kreisen dafür wach erhalten von vorzüglichen genialen Meistern, die gegenwärtig an der Spitze des echt malerischen, gemüth- und gedankenvertieften Schaffens stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur. Kinderlieder und Kinderspiele aus dem Vogtlande von Dr. Hermann Dunger, Plauen i. V., bei F. E. Neupert 1874. Dies Werkchen darf unter den Schriften, welche das Gebiet des Volksthümlichen behandeln, auf eine um so größere Beachtung Anspruch machen, als es auf jahrelanger, gewissenhafter Sammlung und Beobachtung beruht und der Verfasser seine Befähigung für diese Aufgabe bereits in der 1870 erschienenen kleinen Schrift „Ueber Dialekt und Volkslieder des Vogtlandes" erwiesen hat. Er hat in obiger Sammlung eine Zahl von 365 volksthümlichen Kinderliedern und Sprüchen, wie sie im Vogtlande mit zum Theil eigenthümlichen Wendungen gesungen werden, zusammengestellt und die Gesichtspunkte für die Beurtheilung derselben in einer der Sammlung selbst vorausgeschickten sehr instructiven Abhandlung „Ueber das Wesen der volksthümlichen Kinderpoesie mit besonderer Berücksichtigung des Vogtlandes" dargelegt. Von dem Gedanken ausgehend, daß das Kind zu seiner geistigen Nahrung der Poesie bedürfe, aber nicht der pseudokindlichen, im Grunde sehr unkindlichen Kunstpoesie, sondern des volksthümlichen Kinderliedes, weist sodann der Verfasser auf das hohe Alter und die Verbreitung derselben Lieder über weite Gebiete hin, indem er diese an überraschenden Beispielen aufzeigt. Er geht ferner auf die im Vogtlande gesungenen Kinderlieder ein, erörtert ihre Sprache und Ausdrucksweise, ihren rhythmischen Bau und ihre Melodien und führt endlich charakteristische Beispiele an, indem er dabei stets auf die analogen Erscheinungen in andern deutschen Gebieten aufmerksam macht. Ganz besonders und zwar wissenschaftlich interessant ist der Nachweis, daß viele allbekannte und harmlos gesungene Kinderlieder Erinnerungen an altdeutsches Heidenthum enthalten, wie die Liedchen von Daumen, der die Pflaumen schüttelt, vom Sonnenkäfer, vom wilden Stier u. s. f. Wir möchten aber aus der Existenz solcher deutsch-mythologischer Lieder auf vogtländischem, also germanisirtem slawischen Boden noch einen culturhistorisch wichtigen Schluß ziehn. Es ist jene Existenz ein ganz unzweifelhafter Beweis dafür, daß die Bevölkerung dieser (wie natürlich auch anderer) germanisirten Landschaft wesentlich nicht eine slawische und dann germanisirte Mischbevölkerung, sondern eine von Anfang an deutsche, durch Einwanderung ins Land gekommene ist. Möge der Verfasser Zeit finden, um bald die in Aussicht gestellte größere Sammlung der vogtländischen Volkslieder folgen zu lassen. O. K.

* Paul Baudry, welcher die hauptsächlichsten Wandgemälde im neuen Pariser Opernhause gemalt hat, scheint eine eigenthümliche, vielversprechende Persönlichkeit zu sein, vielleicht eine den Franzosen zu wünschende echte Künstlernatur, wie aus folgender Schilderung hervorgeht. Dieser Paul Baudry ist fünfundvierzig Jahre alt. Etwas unter der Mittelgröße, aber fest gebaut, hager und nervig, ist er, obwohl in den Vendée geboren, braun wie ein Malteser. Seine Augen sind groß und schön, der Mund fein geschnitten, der Bart von glänzendem Schwarz. Sein Vater war ein rauher, lebenstapferer Handwerker, mit einer zahlreichen Familie belastet. Er ließ seinen Sohn so viel wie möglich lernen, sogar

SLUB
Wir führen Wissen.